

# Schätze auf vier Rädern rollten durch Bad Ems

Bei der ADAC Mittelrhein Classic mit Start- und Zielpunkt in der Kurstadt drehte sich alles um edle Oldtimer-Karossen

Von Ulrike Bletzer

■ **Bad Ems.** „Vier, drei, zwei, eins – und los!“ Countdown und die Startflagge schwenken: Einmal pro Minute, 75 Mal hintereinander, zelebriert Annette Renner dieses Ritual, das die Teilnehmer der 14. ADAC Mittelrhein Classic auf die Reise schickt. Und das vor malerischer Kulisse: Häcker's Grand Hotel in Bad Ems ist seit vielen Jahren Start- und Zielpunkt dieses Oldtimer-Schaulaufens, bei dem sich Kostbarkeiten aus vielen Jahrzehnten Automobilschicht in der mehr oder weniger fachkundigen Blicken des Publikums präsentieren.

So auch am vergangenen Samstagvormittag. „Immer wieder eine echte Augenweide“, findet eine Zuschauerin stellvertretend für viele andere. Womit sie zweifellos recht hat: Schön anzuschauen sind sie allemal, die chromblitzenden, blankgewienerten „Schätzchen“, die im Gänsemarsch durch den aufblasbaren, in ADAC-Gelb gehaltenen „Torbogen“ fahren, bevor sie, teils mit röhrenden Motoren, erstmal in Richtung Becheln von dannen ziehen. Zwei schmucke Vertreter der einstigen britischen Sportautomarke Austin-Healey entdeckt man unter anderem im Starterfeld – genauso wie einen prächtigen Cadillac-Straßenkreuzer oder, um ein weiteres Beispiel zu nennen, eine äußerst edel aussehende Corvette.

Aber auch die auf den ersten Blick nicht ganz so spektakulär wirkenden Oldtimer entpuppen sich bei näherem Hinschauen als echte, von ihren Besitzern liebevoll gepflegte und auf Hochglanz polierte Schmuckstücke – man könnte auch sagen: Ein Hingucker jagt hier den anderen. Die Automarke spielt

dabei keine Rolle, neben Luxusmarken wie Porsche oder Ferrari mischen hier auch Modelle für weniger betuchte Autofans, darunter etwa ein Opel Rekord P2 und gleich sieben VW-Käfer mit. Apropos VW-Käfer: Beim Anblick der „Oldtimer-Buckelporsche“ wird einem schlagartig das eigene Alter bewusst, wenn man bedenkt, dass einige einst selbst in einem solchen Gefährt durch die Botanik geknattert sind.

„Das Tolle daran ist doch, dass man neue Verrückte kennenlernt und alte Verrückte wiederseht, die denselben Dachschaten haben wie man selbst.“

Ein Teilnehmer des Oldtimer-Schaulaufens

Aber natürlich geht es hier um weit mehr als nur um Schönheit, Preisklassen und nostalgische Gefühle. Jörg Hennig, Sportvorstand des ADAC Mittelrhein und in diesem Fall auch Moderator, kommentiert eineinviertel Stunden lang im Stakkato die Starter, weiß zu jedem der 75 Oldtimer neben Baujahr und PS-Zahl weitere Details zu berichten, die das Miterleben und Anschauen noch lebendiger und vor allem informativer machen. So erfährt man zum Beispiel, dass der BMW E21, Baujahr 1979, mit 65 000 Kilometern auf dem Tacho 15 Jahre lang abgemeldet in einer Garage herumstand und erst 2010 herausgeholt und wieder für den Rallyesport aufgebaut wurde. Oder dass es, was den VW-Käfer 1200 A mit Faltdach aus dem Baujahr 1967 angeht, auf deutschen Straßen derzeit kein vergleichbares Modell gibt. Oder, um nur ein drittes Beispiel zu nennen, dass der seitengesteuerte V8-Motor des Cadillac Series 62 im Zweiten Weltkrieg seiner Robustheit wegen auch als Panzermotor genutzt wurde. Der Senior im Starterfeld ist übrigens ein KDF Typ 82 aus dem Baujahr 1943 – zu dieser Ehre ist er allerdings nur gekommen, weil ein zur Rallye angemeldeter Ford von anno 1923 dann doch nicht angetreten ist und ein

sechs Jahre jüngerer Oldtimer derselben Marke direkt vor dem Start wegen technischer Probleme aufgeben musste. Wie lange gehört der betreffende Oldtimer bereits seinem aktuellen Besitzer? Befindet er sich im Originalzustand, oder wurde er restauriert – und wenn ja, welche Ersatzteile hat man verwendet? Über all dies gibt Jörg Hennig unermüdlich Auskunft, während Annette Renner auf der anderen Seite der Römerstraße genauso unermüdlich die Startflagge schwingt („Da tut einem schon ein bisschen der Arm weh, auch wenn wir den Holzpfeil in zwischen gegen Plastik ausgetauscht haben“, räumt sie hinterher ein). Mit lachenden Gesichtern und



Bad Ems wurde zum Treffpunkt der außergewöhnlichen Gefährte. Unter anderem waren ein Cadillac Series 62, Baujahr 1947 (oben), ein Fiat 500 F (unten links) und ein KDF Typ 82, Baujahr 1943 (unten rechts), mit am Start.

Fotos: Ulrike Bletzer

häufig winkend ziehen sie los, die Starter der ADAC Mittelrhein Classic. Schnell merkt man auch: Unter Oldtimerfans fühlt man sich wie in einer großen Familie – selbst dann, wenn man selbst eher weniger für alte Karossen brennt. „Am Fachsimpeln habe ich kein Interesse“, sagt Ursula Schmitt, die ihren Ehemann als Beifahrerin in einem schicken Porsche 356 Super 90 begleitet: „Aber es ist immer wieder schön, die anderen, die man von ähnlichen Veranstaltungen her kennt, wiederzusehen.“

Entspannt geht es zu bei dieser Oldtimerrallye, die dieses Mal über Becheln, Niederbachheim, Gemmerich, Kaub und Rudesheim zunächst zur Mittagspause im Land-

museum Ransel und anschließend in einer zweiten Etappe mit Kaffee-Zwischenstopp im Heimatmuseum in Nastätten quer durch den Taunus zurück nach Bad Ems führt. Was aber nicht bedeutet, dass man vor sich hinträumen könnte, schließlich handelt es sich bei der ADAC Mittelrhein Classic um eine in zwei unterschiedlichen Klassen durchgeführte Wertungsfahrt.

„In der sportlichen Klasse müssen die Teilnehmer unter anderem Gleichmäßigkeitsprüfungen absolvieren und den Weg nach sogenannten Chinesenzeichen im Bordbuch finden“, erklärt Fahrleiter Gerd Renner im Gespräch mit unserer Zeitung. „Das entfällt in der touristischen Klasse. Hier geht es

dagegen um Aufgaben wie zum Beispiel die, fünf Meter an einen Pfosten heranzufahren.“ Abends bei der Siegerehrung stellt sich dann heraus, wer die Nase vorn gehabt hat. Und wetten, dass dann auch ausgiebig gefachsimpelt wird? „Das Tolle daran ist doch, dass man neue Verrückte kennenlernt und alte Verrückte wiederseht, die denselben Dachschaten haben wie man selbst“, sagt ein Teilnehmer, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte und sehr die Organisation durch den Veranstalter lobt: „Gut finde ich zum Beispiel auch, dass ein ADAC-Auto hinterherfährt, falls eines unserer alten Schätzchen Hilfe braucht – und damit meine ich nicht meine Frau.“

## Tierischer Besuch bei den Senioren



■ **Nastätten.** Sie sind erst fünf Wochen alt und verzückten bei ihrem Besuch den gesamten Wohnpark für Senioren am Paulinenstift in Nastätten: zwei junge Waschbären, die als Findelkinder von einer Mitarbeiterin aus dem Wohnpark aufgenommen wurden. Dort bleiben sie bis zur Weitervermittlung in Pflege. Beim Besuch der beiden „Milchbäuche“, wie sie von ihrer Pflegemutter genannt werden, durften die Bewohner sie nicht nur streicheln, sondern auch bei der Fütterung hautnah dabei sein. Mit ihrer verspielten Art haben die Zwei viel Freude in das Seniorenhaus gebracht. Eine der Bewohnerinnen hätte sogar nichts gegen zwei flauschige neue Mitbewohner gehabt. Die beiden Milchbäuche sind gern gesehene Gäste des Wohnparks am Paulinenstift und schauen hoffentlich bald wieder vorbei. *red*

Foto: GK-Mittelrhein/ Ellen Hißnauer

## Eisvögel, Prachtlibellen und eine alte Erzgrube

Naturkundliche Tafeln ergänzen jetzt das Wandererlebnis auf dem Gelbachtrail

■ **Bad Ems-Nassau/Diez/Montabaur.** Natur pur! Das ist eine Kurzbeschreibung für das Gelbachtal zwischen Montabaur und der Lahn. Wer auf dem neuen Wanderweg Gelbachtrail wandert, ist nah dran an der Natur. Die Besonderheiten der Landschaft, Tiere und Pflanzen am Wegesrand werden auf den neuen Infotafeln „Naturraum Gelbachtal“ beschrieben. Umgesetzt haben die neue Beschilderung, die aus 20 Tafeln zwischen Montabaur und Weinähr besteht, die Verbandsgemeinden (VG) Bad Ems-Nassau, Diez und Montabaur mit dem Naturpark Nassau.

Wie die VG-Verwaltung Montabaur mitteilt, wurde der Wanderweg Gelbachtrail im Herbst 2023 als Gemeinschaftsprojekt der drei Verbandsgemeinden eingeweiht. Auf 22 Kilometern führt er am Gelbach entlang und verbindet den südlichen Westerwald mit dem Lahntal – ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung des „Masterplans Gelbachtal“, mit dem das Trio das Tal touristisch aufwerten möchten. „Das Gelbachtal liegt uns am Herzen. Wir haben viele Ideen, die wir umsetzen möchten, und freuen uns, dass jetzt ein neuer Baustein dazugekommen ist“, sagen die drei Touristikerinnen Karin Maas, Sabine Kroll und Stefani Zurmühlen.



20 neue Tafeln am Wegesrand des Gelbachtrails informieren über die Besonderheiten. Sie haben dafür zusammengearbeitet (von links): Stefan Eschenauer und Simon Ostermann (beide Naturpark Nassau), Stefani Zurmühlen (Tourist-info Bad Ems), Karin Maas (Tourist-Info Montabaur), Sabine Kroll und Peter Fleck (beide VG Diez). Foto: Felix Nowakowski

„Im Zentrum dieses Teilprojekts stand von Anfang an das Naturerlebnis“, so Stefan Eschenauer, Referent beim Naturpark Nassau: „Wir wollten das Tal aber nicht nur als romantische Naturkulisse nutzen, sondern über die Informationstafeln auch unserem Umweltaufbau gerecht werden. Denn das Gelbachtal bietet Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten.“ Der Naturpark hat

das Projekt zu 50 Prozent gefördert. „Im Gelbachtal kommen unter anderem Eisvögel und Prachtlibellen, Zauneidechsen und Wasseramseln vor, dazu gibt es Biotope wie die Abraumhalde einer alten Erzgrube oder Totholzbereiche“, ergänzt Simon Ostermann, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Naturpark und für die Formulierung der Texte auf den Tafeln verantwortlich. Es gibt also viel zu ent-

decken im Verlauf des Tals – und dazu jetzt auch die passenden Infos vor Ort auf den neuen Tafeln. Weiterführende Informationen zum Gelbachtrail sind im Internet unter [www.tourenplaner-rheinland-pfalz.de](http://www.tourenplaner-rheinland-pfalz.de) zu finden. In den Tourist-Informationen in Montabaur, Nassau, Bad Ems und Diez erhält man darüber hinaus kostenlos das umfangreiche Booklet zum Trail und seinen acht Schleifen. *red*